

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlich: Anstalt Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im ämtlichen Teile 50 Pf., im Kellerteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgeld.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Lok.

Nr. 17.

Sonnabend, den 26. Februar 1921.

25. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Reichsverordnungsgesetz.

Nachdem die Invollziehung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsverordnungsgesetz seitens des Herrn Reichsarbeitsministers angeordnet ist, sind die erforderlichen Vorarbeiten für die Umanerkenntnis seitens der Versorgungsbehörden in Angriff genommen worden. Zu diesem Zwecke werden den Kriegsbeschädigten demnächst Fragebogen zur Ausfüllung übersandt werden. Um zeitraubende Rückfragen zu vermeiden, liegt es im Interesse der Beschädigten selbst, wenn sie die gestellten Fragen schnell und richtig beantworten. Für alle am 1. April 1920 lebenden Kinder sind abgeführte Geburtsurkunden, sogenannte Geburtscheine, beizubringen. Die Ausfertigung seitens der zuständigen Standesämter gemäß § 16 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 (in der Fassung vom 1. Februar 1900) erfolgt kostenlos.

Auf die genaue Beantwortung der Fragen bezüglich des erlernten Berufes, der Zahl der Kinder sowie des Wohnortes des Beschädigten seit 1. Oktober 1919 wird nachdrücklich hingewiesen, da hieron die Gewährung der Ausgleichsrente, der Rinderzulage sowie der Ortszulage abhängig ist. Die Höhe des nicht reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommens ist ebenfalls so genau wie möglich anzugeben.

Da die außerdem erforderlichen Feststellungen naturgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen und bis zur Feststellung der neuen Bezüge noch einige Zeit vergehen wird, werden die nach den bisherigen Bezügen zuzuführenden Bezüge vorläufig weiter gezahlt und auf die neuen Gehälter in Anrechnung gebracht.

Eine vorzugsweise beschleunigte Feststellung kommt auf Antrag besonders für Schwerkriegerbeschädigte mit geringem Einkommen und großer Kinderzahl in Frage. Auch ohne besonderen Antrag werden seitens des Versorgungsamtes derartig Beschädigte vorzugsweise für die Umanerkenntnis berücksichtigt werden. Diejenigen Personen, für welche am 1. April 1920 eine Teilrente von 10 vom Hundert gemäß R.-V.-G. 06 zulässig war und die ihr Dienstbeschädigungsleiden auf eine Dienstleistung nach dem 31. Juli 1914 zurückzuführen, erhalten vom 1. Januar 1921 ab gemäß § 94

des Reichsverordnungsgesetzes anstelle dieser Gehältnisse von Amtswegen eine einmalige Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages. Die Feststellung dieser Gehältnisse erfolgt in Kürze. Bei Verschlimmerung des Dienstbeschädigungsleidens letztgenannter Personen kann später erneuter Anspruch auf Versorgung nach dem R.-V.-G. angemeldet werden. Die hiernach abgefundenen Personen behalten jedoch einen etwaigen Anspruch auf Heilbehandlung nach § 4 Absatz 2 des R.-V.-G.

Torgau, den 3. Februar 1921.

Kreiswohlfahrtsamt des Kreises Torgau
Abteilung Fürsorge für Kriegsbeschädigte und
Kriegshinterbliebene.
Gerete.

Veröffentlicht: Annaburg, den 25. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung vom 16. März 1919 (R.-G.-Bl. S. 310) die Arbeitgeber in der Land- oder Forstwirtschaft verpflichtet sind, jede offene Stelle sofort dem öffentlichen Arbeitsnachweis anzumelden sowie von jeder Besetzung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen.

Torgau, den 14. Februar 1921.

Der Vorsitzende des Arbeitsnachweises. Gerete.

Veröffentlicht: Annaburg, den 25. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Parzellen Nr. 2 und 3 des Grundstücks am Schulplatz sollen vom Oktober v. Js. ab auf einen 7jährigen Zeitraum verpachtet werden.

Hierzu haben wir auf

Sonnabend, den 26. Februar 1921

nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtzulage eingeladen werden.

Annaburg, den 14. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand Henze.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

27] (Nachdruck verboten.)

Nun erzählte Heinz in fliegender Eile alles, was sich seit gestern abend zugetragen hatte. Felix unterbrach ihn mit seinem Wort, nur als Heinz von dem Sprung Veras in den Fluß berichtet, suchte er zu sammeln. Helmas Eingreifen in die Szene am vergangenen Abend hatte er nur flüchtig geschilbert. Davon, daß er dem Konjulin eine Werbung um Selma vorgebracht hatte, schwieg er ganz. Es erschien ihm Selma unvorstellbar, so erfuhr Felix nur, daß Selma durch ihren Eintritt gestern abend eine Entdeckung vorgebeugt hatte und daß Heinz sich heute mit der Konjulin hatte treffen wollen, um dem Fritz ein Ende zu machen. Wie dieses Wundersame verlaufen war, erzählte er genau. Auch daß er Selma ein Billekt gefandt und um Nachsicht gebeten hatte, verhielt er sich nicht.

„Nun weißt du alles, Kleiner. Es bleibt mir nur noch übrig, dir zu sagen, daß mir in meinem ganzen Leben nichts so elend zimmerbar war wie jetzt. Aber wenn du willst, kannst du mit immerhin noch eine Moraltape halten — ich hab's verdient.“

Felix richtete sich leufend auf. „Das hätte jetzt wenig Zweck, Heinz. Du wirst ja ohnedies durch dieses Borkommnis hart genug gestraft werden. Benediktenswert ist deine Lage nicht.“

„Nein, das weiß Gott. Wenn ich nur erst wüßte, daß die Konjulin außer Gefahr ist. Das lastet am schwersten auf mir.“

„Das will ich dir glauben. Außerdem mußt du aber

auch damit rechnen, daß Henrici nun doch die Wahrheit erfährt, trotz deiner Vorichtsmahregeln.“

Heinz winkte halbig mit der Hand. „Diese Vorichtsmahregeln habe ich in der Hauptsache nur angewandt, um den Ruf der Konjulin zu schützen. Daß Henrici jetzt alles erfährt, ist sehr wahrscheinlich.“

„Und was dann?“

Heinz richtete sich halbig auf. „Was dann? Ist nicht schwer vorauszusetzen. Natürlich fordert er mich. Ist ja sein gutes Recht. Aber nur erst einmal Gewißheit, ob Vera lebt.“

Felix sah ihn ernst an. Du liebst sie doch, Heinz?“

Heinz fuhr sich durchs Haar. „Nein, nein — es ist mir nie klarer gewesen als jetzt. Wenn ich überhaupt einer rechten Liebe fähig wäre — jetzt müßte sie erwacht sein.“

Du glaubst nicht, wie leid sie mir tat, das Herz hat sich in mir umgedreht, und fast hätte ich mich aus Mitleid verleiten lassen, auf ihre Wünsche einzugehen. Aber Liebe empfand ich nicht für sie. Das Stroßfeuer, welches ihre Schönheit in meiner Brust entflammte, hat, ist ganz zerstört. Und gerade deshalb bin ich der allein Schuldige. Sie ist entschuldigt durch das große Gefühl, welches sie zu allem trieb.“

Ich habe nur ein leidenschaftliches Spiel mit Gefühlen getrieben. Ich konnte freilich nicht ahnen, was daraus entfliehen würde. Aber das entlastet mich nicht. Ich will durchaus nichts beschönigen. Wenn ich auch nicht aus bösem Willen frevelte — mein Leidhinn ist ebenso strafbar. Nun — ich werde ja auch hart genug bestraft werden. Selbst wenn das Schicksal abgemeldet wird, wenn Vera gerettet ist — ein Verlöschen der Angelegenheit Henrici gegenüber ist fast ausgeschlossen. Und dann kann ich meinen Leidhinn mit einem

Kohlenabfuhr von Deuteritz.

Bei den Deuteritzer Kohlenwerken in Deuteritz und der Grube Louise in Domsdorf ist für den hiesigen Versorgungsbereich noch eine Menge Braunkohlenbrütts zur Selbstabfuhr verfügbar.

Diejenigen Kohlenvervorungsberechtigten Personen des Kreises (außer Stadtbezirk Torgau), welche ihren Bedarf für dieses Wirtschaftsjahr bis 30. April cr. auf diesem Wege decken wollen, ersuche ich umgehend die Ausstellung eines Landabfuhrbezugsscheines zu beantragen.

Torgau, den 8. Februar 1921.

Kreiswirtschaftsamt. Gerete.

Veröffentlicht: Annaburg, den 25. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Milcharten erfolgt am Dienstag den 1. März. Die alten Milchzettel sind mitzubringen.

Annaburg, den 25. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Kundschau.

Fortdauer der Getreide-Zwangswirtschaft.

Auf der Konferenz der Ernährungsminister ergab sich bezüglich der Bewirtschaftung des Getreides für das nächste Wirtschaftsjahr eine vollständige Uebereinstimmung darin, daß für die freie Wirtschaft bezüglich des Getreides die Zeit noch nicht gekommen sei, daß vielmehr die öffentliche Bewirtschaftung des Getreides nicht entbehrt werden könne. Als die geeignete Form hierfür sah die meistaus überwiegende Mehrheit der Versammlung das Umlegungsverfahren an. Ueber die Einzelheiten bei der Durchführung dieses Verfahrens wird eine Kommission Vorschläge ausarbeiten, die der Konferenz vorgelegt werden sollen. Der Reichsminister gab Kenntnis davon, daß vom 19. März ab die Qualität des Roggweizens verbessert werden soll, indem es von da an nur mehr zu 70 Prozent ausgemahlen wird.

Sprung ins dunkle Nichts beghlen. Denn mich wehren un- auf Henrici schießen — das bringe ich nicht fertig.“

Felix sah bleich und sorgenvoll aus. „Vielleicht läßt sich die Sache doch belegen. Schließlich ist ja nichts zwischen dir und der Konjulin geschehen, was nicht gutzumachen wäre, wenn sie am Leben bleibt. Wenn ich zu ihm ginge, Heinz?“

Der schüttelte heftig den Kopf. „Nein, das läßt aus, als ob ich kneifen, als ob ich mich aus Feigheit hinter dich vertriehen wollte. Nein, Kleiner, hier heißt es: Warten und stillhalten. Wenn ich nur nicht an die Eltern denken müßte. Der Mutter geht es am Leben“ fisch er hervor.

Felix stand auf und ging im Zimmer auf und ab. Ein tiefes Schweigen entstand. Endlich blieb Felix vor Heinz stehen.

„Und in dieser Stimmung sollen wir heute abend Verlobung feiern. Robert hat sich mit Fräulein Weizner aus Berlin verlobt.“

Heinz fuhr sich über die Stirn. „Der ist klug — der bringt sein Lebensschiff nicht zwischen Klippen, daß es kläglich stranden muß. Immer hübsch auf glattem, ruhigem Fahrwasser, das ist gelüßt.“ Dann sprang er halbig auf. „Zum Henker mit den wehleidigen Betrachtungen! Hab ich gefehlt durch meinen Leidhinn, so muß ich's büßen, wenn ich mir auch gar nicht bewußt geworden bin, daß ich schuldig wurde. Man sieht tausend andere ungestraft daselbst tun. Aber trotzdem — Schuld und Sühne sind untrennbare Begriffe. Nun geh hinunter, Kleiner, und mach mich so ein betrübtes Gesicht. Da merkt Mutter gleich, daß etwas nicht in Ordnung ist. Ich will mich nur noch ein wenig ver-schnaufen, dann gehe ich — zur Gratulationscour.“

„Soll ich nicht lieber bei dir bleiben, Heinz?“

„Nein, nein, geh nur! Und hab Dank, Kleiner! War

Abstimmung in Obersachsen am 20. März.
Reine getrennte Abstimmung.

Amlich wird gemeldet, die Londoner Konferenz hat beschlossen, daß die oberächsischen Landesbewohner und die auswärts wohnenden Abstimmungsberechtigten zu gleicher Zeit abstimmen sollen. Wie der „Temps“ weiter aus London meldet, soll die Volksabstimmungskommission für Obersachsen den Abstimmungstag auf den 20. März oder, wenn sich unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen, auf ein benachbartes Datum festsetzen. Die britische Regierung hat die Verpflichtung übernommen, der Abstimmungskommission vier Bataillone zur Verfügung zu stellen.

Das Ergebnis im Wahlkreis Merseburg.

Nach amtlichen Ergebnis sind in unserem Wahlkreis (11. Merseburg) 677 928 Stimmen abgegeben worden. Es ergaben demnach:

	Stimmen	Sitze	Reichsstimmen
Deutschnationale Volkspartei	153 800	3	33 872
Deutsche Volkspartei	98 031	2	17 031
Demokraten	66 420	1	26 420
Zentrum	8 288	0	8 288
Meißner Sozialisten	71 889	1	31 889
Unabhängige	75 859	1	35 859
Kommunisten	204 256	5	4 556

Der neue Landtag.
428 Abgeordnete.

Nach amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters wird sich der neue preussische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammenfassen. Davon entfallen:

auf die Sozialdemokratische Partei Deutschlands	97
aus den Kreiswahlvorschlägen	10
aus der Berechnung der Reichsstimmen	7
und aus Obersachsen	114

Abgeordnete,

auf die Deutschnationale Volkspartei	62 plus 12 plus 1, zusammen	75
auf die Deutsche Volkspartei	48 plus 10, zusammen	58
auf das Zentrum	64 plus 6 plus 11, zusammen	81
auf die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes	1 plus 3, zusammen 4, darunter 1 Abgeordneter aus dem Landeswahlvorschlag	4
auf die Deutschnationale Partei	14 plus 11 plus 1, zusammen	26
auf die Deutsch-Hannoversche Partei	9 plus 2, zusammen	11
auf die Unabhängige Sozialdemokratische Partei	18 plus 9 plus 2, zusammen	29
auf die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands	20 plus 10, zusammen	30
Das sind also insgesamt		428

Amerita. Nach erregter Debatte wurde im Repräsentantenhaus der Antrag Brooks, daß von den für den Flottenbau im Jahre 1921 bewilligten 90 Millionen Dollars nichts ausgegeben werden soll, bevor Wilson die internationale Abrüstungskonferenz einberufen habe, mit 114 gegen 30 Stimmen verworfen.

Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Die Meisterprüfung im Bäckergewerbe haben die Herrn Bruno Helm und Franz Postler vor der zuständigen Prüfungskommission in Torgau bestanden.

— **Annaburg.** In der Bekanntmachung betr. Revision der Nützungsarten der Alters- und Invalidenversicherung ist irrthümlich Donnerstag den 24. Dezember gedruckt; es muß natürlich 24. Februar heißen, was hierdurch richtig gestellt ist.

mir eine Wohlthat, daß ich die beiden konnte — ich wäre daran schuldig.

Sie schüttelten sich die Hände, und es zuckte wunderlich in ihren Gesichtern. Diese Stunde hatte ihnen gezeigt, wieviel sie sich waren trotz der Verschiedenheit ihrer Anschauungen.

Langsam ging Felix hinunter. Die Sorge um den Bruder ließ sein eingenes Herzleid zurücktreten.

Einige Stunden später erhielt Heinz von Helma eine kurze Postkarte. In einem Kuvert befand sich ein schmaler Zettel, auf dem mit Bleistift einige flüchtige Worte getipelt waren. Man sah, das Billet war in großer Eile geschrieben. Es lautete: „Patientin bei Bewußtsein. Fieber! Geheimnisraum zu bewahren, deshalb vorbereitet sein. Weitere Nachrichten unmöglich. S. D.“

Das war alles. Aber es sagte Heinz genug. Stumm verbrachte er den Zeitel in seinem Zimmer an einer Kerze und sah mit starren Augen auf die zuckende Flamme. Dann richtete er sich straff auf und ging wieder hinab.

Drunten im Wohnzimmer sahen seine Angehörigen beim Essen und tranken auf das Wohl des Brautpaares. Heinz beugte sich über Felix' Stuhl. „Sie lebt,“ flüsterte er ihm zu.

Felix atmete erleichtert auf.

Henric sah noch immer am Bett seiner Frau. Ein Jammer ohnegleichen schürzte ihm die Brust zusammen. Alles ging unter in dieser Qual. Er vermochte nichts weiter zu denken als: „Warum hat sie das getan?“ In einen Unfall hatte er nicht einen Augenblick geglaubt. Wie ein vernünftiger Blick hatte es sein Hirn durchdrungen. „Sie hat es selbst getan.“ Aber warum — warum? Stand er denn

Die Lokalwahlen.
 Bei der Provinzialwahl erfolgten, abgesehen von einigen noch fehlenden Orten, Stimmen:

Ordnungsblock	13 611
Zentrum	118
Sozialdemokraten	1 923
Demokraten	2 534
Kommunisten	7 035
Unabhängige	688

Bei der Provinzialwahl ist sicher gewählt Landrat Dr. Gerete, möglicherweise auch Hempel.

Bei der Kreiswahl:

Ordnungsblock (Stadtblöcke)	4402
Landblöcke	8961
Sozialdemokraten	1963
Demokraten	2621
Kommunisten	7029
Unabhängige	594

Als gewählt sind anzunehmen von der Landliste neun, der 10. ist noch fraglich:

1. Feuerlein, Georg, Landwirt, Oberaudenbain.
2. Thierbach, Reinhold, Gemeindevorsteher, Ragfa.
3. Reihauer, Paul, Hüfner Kohwig.
4. Behel, Hermann, Maurer, Rfischen.
5. Schiffmann, Wilhelm, Lehrer, Siptig.
6. Horn, Oswald, Landwirt, Axien.
7. Berger, Wilhelm, Landwirt, Madrig.
8. Cramer, Curt, Hegemeister, Fallenberg bei Trossin.
9. Nacht, August, Delonon, Preitin.
10. Meißner, Traugott, Landwirt, Böhfen(?)

Von der Stadtblöcke 4:

1. Rieß, Karl, Kaufmann, Annaburg.
2. Dr. Gärtner, Stüttenhof, Torgau.
3. Blag, Bürgermeister, Torgau.
4. Fißcher, Feuerzöleininspektor, Torgau.

Von den Kommunisten:

1. Hempel, Kurt, Landarbeiterführer, Torgau.
2. Holzweilig, Alfred, Hilfsarbeiter, Wildschütz.
3. Kummer, Karl, Landwirt, Trifelswitz.
4. Hofmann, Johannes, Steingutwerker, Annaburg.
5. Bänisch, Oskar, Töpfer, Dommitzsch.
6. Dittmar, August, Gemeindeführer, Torgau.
7. Waltherr, Julius, Steinleger, Federitz.

Von den Sozialdemokraten 1:

1. Schröder, Emil, Zimmerer, Torgau, der zweite ist wahrscheinlich:
2. (Steffen, Wilhelm, Lehrer, Schönbau.)

Von den Demokraten 2:

1. Martin, Otto, Eisenbahninspektor und Stadtrat Torgau.
2. Hofmann, Louis, Zigarrenfabrikant, Annaburg.

Annaburg, 23. Februar. Bei der Landtagswahl sind in unserem Wahlkreis folgende Abgeordnete gewählt worden: Deutschnationale Volkspartei: Rektor Herrmann, Landwirt Boes, Ober-Reg.-Rat v. Dpander; Deutsche Volkspartei: v. Kardoff, Produktiv Heidenreich; Demokraten: Dr. Schreiber; Mehrheitssozialisten: Prof. Maentig; Unabhängige: Fritz Kumer; Kommunisten: Schumann, Mergel, Allan, Rost und Max.

Annaburg, 23. Februar. Gestern Abend hatte man Gelegenheit, den „Kastelbinder“, eine Operette von Franz Lehár kennen zu lernen, die Handlung spielt in der Slowakei und in Wien. Es ist reich an solchen Momenten, welche die Lachmuskeln der Zuschauer gehörig reizen. Deshalb hätte man ein noch volleres Haus für selbstverständlich gehalten; denn das Publikum will nun mal im Theater die Sorgen des Alltags vergessen; die Sprache unserer Klassiker ist dem Durchschnitt fremd. Und wirklich, es kamen wohl alle auf ihre Kosten, die keinen zu großen Maßstab anlegten. Darstellerisch waren die Mitspieler alle auf der Höhe, gelanglich befriedigend einige nicht immer. Besonders gefiel der Parlamentarier (Harry Elabet) im 2. Akt. Eine

seinem jungen Weibe so fern, daß er nicht wußte, was in ihr vorging? Sollte er doch recht gehen, wenn er ihr verändertes Wesen für etwas anderes hielt als Nervosität? War sie unglücklich an seiner Seite gewesen, daß sie ihr Leben von sich werfen wollte? Und er war gerade heute so froh gewesen — so frei, weil seine Angst, Heinz Hoff könnte Vera etwas fern, unbegründet gewesen war. Unbegründet? — Er sah mit einem bannenden, forschenden Blick zu Helma hinüber, die blaß und stumm am Fußende des Bettes stand. Sie fing seinen Blick auf und wurde wieder dunkler, wie auf einer Schuld ertrapp.

Ein dumpfer Druck preßte ihm die Brust zusammen. Was war das für ein undurchdringliches Gewebe, das seinen klaren Blick trübte? War er am Ende doch betrogen worden? Stand die Vergangenheit auf und hob anklagend das Haupt gegen ihn? Vergeltung! Was es Zeit, die Schuld zu bezahlen. Das blaße Mädchen da drüben — wußte es mehr, als es verraten wollte? Hieß es die Lösung der Frage die ihn so qualte, in den Händen?

Er schrak empor. Der Arzt hatte sich wieder über Vera geneigt.

„Sie kommt zu sich. Bitte, nicht aufregen! Ich will drüben im Nebenzimmer ein Rezept schreiben,“ sagte dieser. Er entfernte sich schnell. Bileleicht sagte ihm sein Feingefühl, daß er jetzt hier überflüssig war.

Henric beugte sich über Vera. Es zuckte in ihrem Gesicht. Die Lider bewegten sich unruhig über den geschlossenen Augen. Ein helles, zärtliches Mitleid nahm seine Seele gefangen. Fast wertauf empfand er in diesem Augenblick für sein junges Weib. Er freizigerte mit zitternder Hand über ihre unruhig zuckenden Finger.

Ueberraschung angenehmer Art waren die beiden Tanteinlagen im 2. Akt von Silde Vera, die fürstlichen, nicht ebenwollenen Beifall hervorriefen, so daß sich die Kleine zu einer Zugabe entschließen mußte, die hiermit nochmals dankend quittiert sei. — Musikdirektor Max Rohr pugte sich mit seiner Kapelle den Spielern nach besten Kräften an. — Der Erfolg des Abends ist auch ihm zu danken. — Sch. —

Die erste Steuererklärung zur Reichseinkommensteuer.

Der Vordruck zur ersten Steuererklärung der Reichseinkommensteuer für das Steuerjahr 1920 liegt jetzt nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vor. Sie umfaßt auf sechs enggedruckten Seiten zahllose Fragen, die sämtlich zu beantworten sind. Nicht nur das Einkommen, sondern auch die Familienverhältnisse und manches andere wird aufs genaueste gefragt. — Bei den Angaben über das steuerbare Einkommen wird unterschieden solches des Grundbesitzes, Gewerbebetrieb, Kapitalevermögen, Arbeit und sonstiges, sämtlich mit zahlreichen Unterabteilungen. Für etwaige gefällige Abzüge sind 16 verschiedene Punkte aufgeführt, zum großen Teil mit mehreren Fragen. Weitere 19 Fragen beziehen sich auf die Familienverhältnisse, den Haushalt, Geburtstag, Erwerbsfähigkeit, die Kapitalertragssteuer, Grundbesitz usw. Sämtliche Angaben sind auch für die Angehörigen zu machen. Abgezogen haben die Erklärung alle Steuerpflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 10 000 Mark übersteigt hat oder die vom Finanzamt dazu aufgefordert werden und ein Einkommen von mindestens 3000 Mark haben.

— **Verteuerung der Postkarten.** Nach einer mit Zustimmung des Reichsrats vom Reichspostminister erlassenen Verordnung werden fortan die mit dem Freimarkentempel versehenen Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe mit einem Zuschlag für die Papierkosten verkauft, und diese Kosten sich erheblich gesteigert haben und in den Beförderungsgebühren keine Deckung mehr finden. Der Zuschlag beträgt für Postkarten und Postanweisungen 5 Pf., für Kartenbriefe 10 Pf.

Wittenberg. Der künftige Kreisrat wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: 4 Abgeordnete aus Wirtschaftsbund Sakt, 8 vom Wirtschaftsbund Land, 1 vom Bauernbund, 1 vom Verbraucherbund, 1 vom Städtebund, 7 vom Schmiedebund, 3 Mehrheitssozialisten, 1 Unabhängiger und 7 Kommunisten, insgesamt 26.

Wittenberg, 23. Febr. Beschlagnahme wurden gestern von der Polizei in einem von Dessau hier eintreffenden Eisenbahnzuge einige Pakete mit Rausch im Werte von 80 000 Mark. Der Eigentümer des wertvollen Präparates, das allem Anschein nach verschoben werden sollte, wurde bereits in Dessau verhaftet. — Festgenommen wurde von der hiesigen Polizei ein angehefter Bruno Randt aus Neudorf, der aus America gekommen sein will, aber keinerlei Ausweise bei sich führte. — Verhaftungen ist seit vergangener Donnerstag das bei dem Hauptmann a. D. Ester-Döhlen in Stellung befindliche Dienstmädchen Ojella Meinel.

Bergern. Ein junger Mensch aus Beseelslaubingen, Provinzialverwalter in Schnaps, Zigaretten, Seife u. dergl., hat hier mehrere Gastwirte durch Zerschmelzen um Stimmen im Gesamtbetrag von mehr als 1000 Mark geschädigt. Daselbst lat er bei einem Gastwirt in Wilmberg, der mit 400 Mark hinfuhr.

Bergern, 22. Februar. Am Sonntag nachmittag hat die Ehefrau des früheren Mühlenbauers S., hier Bodenhausenstraße wohnhaft, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

Nebenwerda, 21. Febr. Der künftige Kreisrat wird aus 13 bürgerlichen und 13 sozialdemokratischen Abgeordneten bestehen u. zw. vom nationalen Ordnungsblock 10, Demokraten 2, Wirtschaftspartei 1 Abgeordnete und Mehrheitssozialisten 5, Unabhängige 1, Kommunisten 7 Abgeordnete.

Wodwitz, 23. Febr. In tragischer Weise um Leben gekommen ist gestern kurz vor Mittag der Maurer Gustav Thron von hier. Er war mit noch anderen Einwohnern

„Vera!“

Sie vernahm den leisen, schmerzlichen Ruf und blickte auf. Wir und fremd war ihr Blick und glitt im Zimmer umher. Dann blieb er auf Henrics bloßem Gesicht haften. Und nur war es, als lausche sie in sich hinein.

„Vera, kennst du mich nicht?“ fragte er erschüttert.

Wieder lauschte sie in sich hinein. Und plötzlich durchzuckte sie die Erkenntnis ihrer Lage, mit einem Male stand alles wieder greifbar vor ihr, was sie am Fuß erlitt hatte. Mit einem wehen Laut zog sie haltig die Hand aus der seinen. „Loh mich — sei nicht gut zu mir. — Ach, warum hab ich mich nicht sterben lassen!“ hänte sie auf.

„Vera, mein armes, liebes Kind,“ sagte er, tief ergriffen von der Qual, die in ihren Worten lag.

Sie zog die Stirn zusammen. Fieberhafte Röte trat in ihr Gesicht. „Weißt du nicht, Albert! Ich hab dich betrogen — weißt du es noch nicht? Da — frag die da — Helma — sie weiß alles — alles — nur daß er mich zurückgewiesen hat — das weiß ich nicht. Nicht gut sein, Albert — laß mich nur — in den Fluß — ein Phantom — Rausch — Rausch! Heinz — Heinz! D, mein Herz — brich — brich! Nicht gut sein!“

Fortsetzung folgt.

Wittenberg, 21. Februar. In vergangener Nacht hat sich im Wadnsofshotel Stadtrat Harpde ums Leben gebracht. Mit ihm zugleich hat sich eine Frau mit ihrem sibirischen Kinde, welche in intimen Beziehungen zu S. gestanden hat, durch Öffnen einer Pulsader getötet.

in Walde an der Kutschmühle mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Als seine Frau mit dem Mittagessen zur Arbeitshalle kam, war er gerade beim Fällen eines Baumes kumpfen. Ein Baumgipfel, der beim Sturze eines Baumes sich in der Krone eines anderen verfangen hatte und wahrscheinlich nicht bemerkt worden war, löste sich und traf Erone so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle insolge Schädelbruchs eintrat.

Beiden bei Remberg, 21. Februar. Ein 63jähriger Mann aus Berlin war mit seiner Wirtschaftlerin nach hier gekommen, um Einkäufe zu machen. Im hiesigen Baretzsalz des Bahnhofs wurde plötzlich der Mann umwohlt und stark. Verächtliche Merkmale ließen den Verdacht erwecken, daß er nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, weshalb die Leiche obgleich nicht wurde und untersucht werden soll.

Köslau, 21. Febr. Verschiebung von Peresgut im großen trieb ein hier wohnender Reichswehrliebhaber, der in Magdeburg in Garnison liegt. Es war beabsichtigt worden, daß er oft Besuche nach Hause schaffe, und eine Hausmutter brachte ein umfangreiches Warenlager zu Tage, das der Reichswehrliebhaber Magdeburg entkamme. Mäntel, Hemden, Decken, Tischgeschloß, Koppel, Messer, Gaben, kurz alles, was erreichbar war, wurde hier zumangebracht vorgefunden.

Greußen, 21. Februar. Ein peinlicher Mordfall ereignete sich bei einer Beerdigung einer jungverheirateten Frau in unserer Nachbarkirche Trebra. Beim Herauslösen des Sarges ins Grab erstlich das eine und dann das andere Bein, jedoch sich der Sarg öffnete und die Leiche herausfiel. Nach längeren Bemühungen gelang es, zunächst den aufrecht liegenden Sarg und alsdann auch die Leiche wieder herauszuholen und von neuem einzulagern. Die Situation war natürlich für das zahlreiche leidtragende Trauergelage eine überaus peinliche.

Erfurt, (Die Staatsluft.) Die Zahl der Ehehehlungen hält sich hier andauernd auf einer ungenügsamen Höhe. Es wird lo festgehalten, wie das vor dem Kriege nicht im entferntesten feststellbar war. Am Jahre 1920 traten nicht weniger als 1935 Paare in den Ehestand. Selbstverständlich trägt viel in dieser dauernd hohen Zahl von Ehehehlungen der Wegfall der Wehrpflicht bei. Früher wurden keine Ehen solange geschlossen, bis der Brautgarn keine Militärzeit hinter sich hatte. Aus diesem Umstand erklärt es sich auch, daß die Ehemänner verhältnismäßig jung in die Ehe treten.

Eisenach, 19. Februar. (Moralunterricht statt Religion.) Nachdem in den letzten Monaten nahezu 2000 Personen aus der Landesstrafe ausgeschritten sind, ist jetzt auch eine Befreiung der schulpflichtigen Kinder dieser Familien vom Religionsunterricht der Schule gefordert worden. Nach der Verfügung der Thüringer Regierung muß diesen schriftlichen Anträgen der Eltern entsprochen werden, wenn der Nachweis des erfolgten Kirchenaustritts erbracht worden ist. Es sind aber mit den zuständigen Stellen bereits Verhandlungen eingeleitet worden, die die Erteilung eines Moralunterrichts als Ersatz für den Wegfall des Religionsunterrichts bezwecken.

Waltershausen. Ein unerquickliches Verhältnis besteht hier zwischen einem Teile der Bürgererschaft und dem Bürgermeister Dr. Weichelt. Ein Komitee zum Schutze kommunaler Interessen hat unter der Wehrpflicht „Die Amtshandlungen des hiesigen Bürgermeisters“ eine Anzeige veröffentlicht, die in den schärfsten Ausdrücken gehalten ist und an diesem Schluß es wörtlich heißt: „Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß der hiesige Bürgermeister endweder in das Irenenhaus oder in eine Besserungsanstalt gehört. Wir warnen „alle Leute“ vor diesem notorischen Vagabunden!“ In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde der Bürgermeister mit den Ausdrücken „Vagabund“, „Lump“ usw. beschimpft. Nach dieser ereigneten Szene erklärte der Bürgermeister, daß er die Regierung ersuchen werde, ihn bis zur Klärung der Sache zu beurlauben und verließ den Sitzungssaal.

Nach und Fern.

Der Notweller Landesverrat. Über die Notweller Landesverratsaffäre teilt die Stuttgarter Polizei mit, daß bereits Mitte Oktober 1920 in der Notweller Pulverfabrik das Fehlen mehrerer geheimhaltender Berichte über die Herstellung von Sprengstoffkörpern festgestellt wurde. Die Fabrik leitete zunächst ohne Wissen der Wehrliche Ermittlungen ein und erst am 18. Januar ergriff die Kriminalpolizei ein und stellte die Täter fest. Der Aufseher Schöck hat sich auf Veranlassung des zu den Unabhängigen gehörenden Gemeinderats Nieber in Schwemlingen in den Jahren 1919 und 1920 etwa 10 Stüd der Geheimberichte verschafft. Sie sollten durch einen Wehrleitenden Friton, dessen Sohn und einen Wehrleitenden Tochtermann aus Kassen am Radar an einen französischen Agenten in 3 Millionen Frank veräußert werden. Vor Abschluß der Verhandlungen wurden die Täter verhaftet. Der französische Agent ist entkommen. Die Dokumente wurden in einer Wohnung in Notwell vorgefunden.

Der Überfall auf Dr. Hirschfeld. Der Erste Staatsanwalt bei dem Landgericht München hat das Verfahren wegen Körperverletzung, das nach dem in München verübten Überfall auf den bekannten Berliner Arzt und Sexualforscher Dr. Magnus Hirschfeld eingeleitet worden war, eingestellt, da die umfangreichen Erhebungen keine Anhaltspunkte zur Ermittlung der Täter erbrachten.

Ebenfalls Kaufmännischer. In Bayern an der Aler wurde eine Kaufmännischerfirma ausgehoben. Fünf Personen, welche 50-Markscheine in großer Anzahl angefertigt und in den Verkehr gebracht haben, wurden verhaftet.

300 Alter Milch auf die Strafe geschüttet. Wie man aus Frankenfeld meldet, hat der Sekretär der Freien Bauernschaft, Gaas, ein Milchfuhrwerk, das der Stadt

Frankenfeld gehörende Milch über Rodenhäusen nach Frankenfeld befördern sollte, angehalten, die Ratten von Wagen hermitgekommen und 300 Liter Milch auf die Strafe geschüttet. Gaas wurde in seiner Wohnung verhaftet.

Große Eisenbahn Diebstähle in Hannover. Der Diebstahlüberwachungsabteilung der Eisenbahndirektion Hannover ist es gelungen, großen Diebstähle bei der Eilgutabfertigung Hannover auf die Spur zu kommen. Es handelte sich um Diebstähle von 20 Sendungen Stoff, Zigaretten und Zigaretten, durch die der Reichsbahnfiskus um über anderthalb Millionen Mark geschädigt worden ist. Wobier wurden 16 Personen verhaftet.

Ein neues Riesenluftschiff in England. Die Engländer vollendeten kürzlich den Bau des Luftschiffes „N. 36“. Es ist noch größer als der jüngst fertiggestellte „N. 35“ und hat auch Schlafkabinen für Passagiere. Das Luftschiff soll demnächst eine Reise nach Ägypten antreten.

Deutscher Dank für die amerikanischen Milchschiffe. Nach der Ankunft des ersten Transports amerikanischer Milchschiffe in Berlin hat der Reichsernährungsminister den amerikanischen Gesandten durch Kabeltelegramm den Dank der Regierung übermittelt. In dem Telegramm heißt es: „Erneut erwidere amerikanische Opferfreudigkeit für das durch Hungerleide erschöpfte deutsche Volk wird in weiten deutschen Kreisen aufrichtige Gefühle der Dankbarkeit auslösen.“

Zehlfacher Fundverstoß zwischen Deutschland und England. In den letzten Wochen haben Versuche stattgefunden, um einen fünfzehnjährigen Verkehr zwischen Deutschland und England einzurichten. Sie haben ein günstiges Ergebnis gehabt, so daß seit einigen Tagen zur Beförderung von Telegrammen übergegangen werden konnte. In England dient als Sendestelle die Station Stonehaven in Schottland, der Empfang geht in London vor sich. Mit dieser ersten Seite konnte die Einrichtung so getroffen werden, daß die Nachrichten des Ausnahmestandes beim Haupttelegraphenamt in Berlin erfolgt.

Ein größerer Waffenfund in Berlin wird nach einer polizeilichen Erklärung mit der Geheimorganisation in Zusammenhang gebracht. Nach der polizeilichen Mitteilung wurden am 5. Februar in der Frankfurterstraße in Westend etwa 40 Maschinengewehre, 40.000 Schuß Munition sowie einige Karabiner polizeilich beschlagnahmt und nach dem getroffenen Feststellungen seien diese Waffen von einem der Franzosen und Zeiger des Berliner Heimatvereins, dem Reichswehrminister Dr. Sooskin Hoyl, zusammen mit mehreren anderen Angehörigen des Heimatverbandes nach Wehrland verbracht worden. Hoyl selbst ist flüchtig.

Francesco D'Andrade gestorben. Der berühmte Derringer Francesco D'Andrade ist in Berlin im Folge eines Schlaganfalls erlegen; er stand im 63. Lebensjahre. Der Künstler, der als Don Juan, Moleto, Graf Luna (im „Zouabour“) Figaro usw. glänzende Erfolge erzielt hat, war vorwiegend von Geburt, lebte aber seit vielen Jahren in Deutschland, dem er auch während des Krieges die Treue behielt.

Näherlicher Überfall auf ein Elbdorf. Das Dorf Naloch bei Alten a. E. wurde von einer 15 Mann starken Räuberbande überfallen. Die Räuber hatten Geld und Wertgegenstände sowie Lebensmittel erbeutet, wurden dann aber verhaftet. Einige Mitglieder der Bande konnten verhaftet werden, während die übrigen entkamen.

Verzögerung französischer Kulturbringer. Internationale Blätter berichten über einen verzögerten Zusammenstoß der Bevölkerung von Brüssel mit der Belagerung des französischen Grenzortes „Ermett Bonan“. In dem gemeinsamen Franzosen betrug in zahlreiche Gewerkschaften und überfremden Frauen. Darauf sammelte sich eine Volksmenge, die den Angreifern eine scharfe Lektion erteilte. Die Franzosen schossen auf die Bürger, die nimmend in großer Erregung über die Franzosen herfielen. Sieben Franzosen und ein Einwohner wurden verwundet.

Aberuch des Milchpreises in der Pfalz. Der große Milchablieferungsstreik der freien Bauernschaft in der Pfalz ist nimmend bedingungslos abgebrochen worden, nachdem sich die hiesige Regierung neuzeitigt hatte sich in irgendwelche Verhandlungen über die Milchpreisfrage einzulassen, solange der Streik andauert.

Neue falsche Pfandmarktscheine. Nachforschungen der neuen Pfandmarktscheine sind im Verkehr aufgetaucht und bereits in größerer Anzahl vor den Banken und öffentlichen Kassen angefallen und eingezogen worden. Die Fälschungen haben einen recht plumpen Druck und sind auf den ersten Blick hin als solche zu erkennen. Sie sind einfarbig, die andere Farben fehlen. Die Reichsbank wird in den nächsten Tagen in einer Bekanntmachung die genaueren Unterscheidungsmerkmale noch festzeichnen.

Die größte Zalsperrere Europas. Nach den Plänen der Reichs-Gez. wurde für den Bau der Soalelettsperre, die mit einem Kostenaufwand von etwa 650 Millionen Mark die größte Zalsperrere Europas werden wird, soll die Sperremauer für die Zalsperrere innerhalb der Reichsbahnabgrenzung bei Saalburg errichtet werden. Allerdings waren Bedingungen aufgesetzt, daß dieses Gelände wegen der geologischen Verhältnisse unannehmlich sei zu dem Bau der Sperremauer. Der thüringische Geologe Jundt teilt nun mit, daß keine Befürchtung geologischer Art an der genannten Baustelle bestehe, so daß der Errichtung der Sperremauer bei Saalburg nichts im Wege steht.

Der Doktorstil des Soldaten. Durch eine amtliche Verordnung ist den Soldaten die Führung des Doktorstils erlaubt worden. Der Titel wird ein Antrag und Genehmigung des Reichsernährungsamtes in allen dienstlichen Schriftstücken und Akten zwischen der Dienstgradbezeichnung und dem Namen geführt. Ein entgegenstehender Erlaß aus dem Jahre 1868 ist damit aufgehoben.

Brandstiftungen auf dem Lande. In der Gegend von Meßlen und Lomösch werden seit kurzer Zeit von unbekanntem Verbrecher fortgesetzt Bauerngüter angezündet, wie man vermutet, aus Haß gegen die Landwirte, denen man an der Verteuerung der Lebensmittel schuld gibt. So sind in sechs nahe beieinander liegenden Dörfern mehrere große Güter ganz oder zum Teil niedergebrannt, wobei viele Vorräte vernichtet wurden.

Brandstiftung aus Rache. In Köthen, Provinz Sachsen, wurde der Hauptlehrer Müller als Brandstifter

entlarvt. Auf dem Gehöft des Erbschlossers war ein Feuer ausgebrochen, das auf Brandstiftung schließen ließ. Ein Postknecht leitete die Spur in die Wohnung des Hauptlehrers Müller, der die Tat als einen Racheakt eingestand und verhaftet wurde.

Kostüberfälle. Drei bewaffnete Männer drangen in den Postwagen des Goldberg nach Liegnitz fahrenden Eisenbahngutes, schlugen den Postknecht nieder und raubten aus dem Postwagen den Postbeutel mit etwa 130 000 Mark, worauf sie die Postknechte zogen und aus dem zum Halten gebrachten Zug strampfen. Sie sind im Dunkel der Nacht entkommen. Der Postknecht wurde schwer verletzt im Postwagen aufgehoben. — In Traben-Trarbach an der Mosel drangen maskierte Männer in das Postamt ein und raubten 180 000 Mark an barem Gelde und Postwertzeichen. Der anwesende Nachwächter wurde durch Drohungen in Schach gehalten.

Das Eisenbahnunglück bei Fetzendorf. Nach Wiener Mitteilungen hat das Eisenbahnunglück bei Fetzendorf, in der Nähe von Wien, 16 Todesopfer gefordert. Aber 40 Personen wurden schwer verletzt.

Spenden für bawische Hochschulen. Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft in Mannheim hat der Heidelberger Universität zu wissenschaftlichen Zwecken 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Einen Betrag in gleicher Höhe erhielt die Freiburger Universität, während der Karlsruher Hochschule einen Betrag von 50 000 Mark überwiesen wurde.

Neuzeitliche Zimmerpreise. Die Post reisender Kaufleute Deutschlands vertritt eine Übersicht über Zimmerpreise von Hotels verschiedenen Ranges zur Orientierung ihrer Mitglieder. Von den Hotels werden beispielsweise folgende für ein Zimmer, einschließlich Frühstück, in Berlin 36—40 M., Leipzig 35 M., Köln 30—35 M., Bochum 30 M., Brestlan 24 M., Dortmund 33 M., Düsseldorf 30—40 M., Duisburg 30 M., Eisenach 30 M., Frankfurt 20—25 M., Hamburg 21—25 M., Hannover 32 M., Kassel 25 M., München 27 M. usw.

Schlächter um eine Valfeststellung. In München drangen Subditen in das Deutsche Theater ein, um die Einstellung einer Valfveranstaltung zu erzwingen. Zwischen den Hausangehörigen und den Subditen kam es zu einer Schlägerei, bei der es eine Anzahl Verletzte gab. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ordnung wiederherzustellen. Das Valfest wurde zu Ende geführt werden.

Stinkbomben im Theater. Im Münchener Opernhaus gab es bei der Aufführung von „Schwaben Reigen“ einen von Frauen veranfaßten stinkhaften Protest, dem sich andere Kreise der Zuhörererschaft anschlossen. Es wurden Stinkbomben geworfen und Flüssigkeiten ausgegossen. Der Stalnd nahm beratliche Formen an, daß die Direktion erklären ließ, sie werde das Stink von Spielplan entfernen. Sämtliche sprachen ein, und die Demonstrationen erloschen.

Zwei Raubmörder hingerichtet. Die durch das Volksgericht in Mannheim zum Tode verurteilten Raubmörder Tadel und Bösch, die im November 1920 bei 75-jährigen Kenner Serzja ermordeten und beraubten, sind, nachdem der bayerische Minister die Todesurteile bestätigt hatte, in der Nähe von Kempten auf ihrem Felde hingerichtet worden.

Großfeuer in einem Münchener Industriegebäude. In einem Industriegebäude in München, in dem verschiedene Großbetriebe untergebracht sind, brach ein Großfeuer aus, dem zwei Erdwerke mit einer großen Menge Wertes zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr groß.

Opfer der schwarzen Rode in Posen. In den schwarzen Rode sind in der Stadt Posen bereits mehr als 20 Personen gestorben. Ein großer Teil der ortseingewohnten Bevölkerung hat sich auf den Rat des Magistrats der Schutzpolizeiunterstützung unterzogen, während die aus Kongresspolen und Galizien zugewanderte Bevölkerung, auf die es hauptsächlich ankommt, sich ablehnend verhalten.

Einschränkung des Güterverkehrs in Österreich. Mit Rücksicht auf den Stand der Kohlenvorräte und den gemäßigten etwas größeren Umfang des Güterverkehrs hat die deutschösterreichische Staatsbahnverwaltung eine Einschränkung des Güterverkehrs bis zum 12. Februar verfügt und nur die Förderung bestimmter Güter, darunter von Lebensmitteln und Brennstoffen, zugelassen. Im Verkehr mit der Tschechoslowakei und im Verkehr mit Deutschland bestehen keine Beschränkungen. Der übrige Auslandsverkehr wird bis zum 12. Februar ganz eingestellt.

Eisenbahnunglück in Wien. In Fetzendorf an der österreichischen Südbahn stießen zwei Züge zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Fünf Reisende sind getötet, 16 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt worden.

Empfang des deutschen Dampfers „Argentina“ in Buenos Aires. Der Dampfer „Argentina“ der Hamburg-Südamerikaner-Linie ist in Buenos Aires eingelaufen. Zahlreiche von Weibern haben sich dem empfangen. Acht besagte Schleiher holten den Dampfer auf der Weide ab. Die Ehren alle Schiffe grüßten. Auch Empfang durch Mitglieder des Außenministeriums sowie durch die Kriegsschiffe „Chaco“ und „Sarmiento“ fand statt. Trepfen des Marindepots salutierte. Die Mannschaften des „Chaco“ fanden in Paradeauffstellung an Bord. Von der „Argentina“ grüßten die Seeleute mit Surras, alle Lappen waren gesteckt.

Ebediten. In Zebuaneeb (Mekko) fand ein Erdbeben statt, das bedeutenden Schaden anrichtete. Man nimmt an, daß viele Menschenleben zu befallen sind.

Sommersprossen — weg!

Lebensgefährlichen teile unentgeltlich mit, auf wech einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigen. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a.M. 54, Schiefelack 47

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. Februar 1921.

Dröschke: 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: 10 Uhr: Passions-Gottesdienst. Herr Schloßpfarer Langguth.

Anzeigen.

Fräftiges Schulmädchen
zum 1. März gesucht.
Otto Scheibe.

Zum 1. März ein fleißiges, **ordentliches**

Hausmädchen
gesucht.
Böttcher, Gut Haundorf.

Zum 1. April ein jungeres **Dienstmädchen**

für Hausarbeit gesucht.
Theodor Zander, Brettn a. C.
Näheres zu erfragen bei Hrn. Kaufmann Feilische.

Suche zum 1. April ein fleißiges, **ordentliches**

Dienstmädchen
von 17 bis 18 Jahren.
Frau ABmann, Jessen.

Schneiderin
für Damen- und Kinder-Garderobe für einige Tage gesucht, später laufend monatlich einige Tage. Angeb. a. b. Exp. d. Bl.

Mehrere möblierte **Monatzzimmer**
sucht
Theaterdirektion Walden.
Geil. Off. an die Geschäftsst. d. Blattes.

50000 Mk.
auf solches Grundstück innerhalb Brandhölle gesucht. Geil. schriftliche Off. unter L. N. an die Geschäftsst. d. Bl.

10000 Dachziegel
zu verkaufen. Abbruch Ortel, Ziegelte Lezien.

Weizenstroh
habe 200 Fentner oder gleichviel sofort abzugeben.
Adolf Weicholt.

Zukunft!
Reichtum, Glück, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sternbedeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsehen. Viele Dankschreiben aufweisen. Preis 8 Mk. Nachn. 9 M. Thews, Hannover, Postfach.

Alle **Sämereien,**
auf Keimfähigkeit geprüft, empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Rokosnuß-Schokolade
bestikt im Geschmack
100 Gr. Tafel M. 5.50.
Filiale R. Selbmann, Markt 17.

Zahn-Atelier
Annaburg, Zörgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schütttauf.
Telephon 27.
Sprechstunden f. Zahnfranke: Jeden Montag d. 9-1 Uhr und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Persil
wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, **spart Arbeit Seife u. Kohlen.** Bestes selbsttätiges **Waschmittel**
Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Frische grüne Heringe und Geelachs
treffen Sonnabend früh ein
J. G. Fritzsche.

Bestes amerikanisches **Schweineschmalz,**
Pfd. 13.— Mk., wieder eingetroffen u. empfiehlt **Theobald Schunke.**

Gesprengetes Stockholz
eingemetert (auf Wunsch auch gefirnert) gibt ab
Heinlein & Feig.

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **Pflasterungs-, Chaussierungs-, Kanalisierungs- und alle vor kommenden Erdarbeiten,** mit und ohne Materialienlieferung, preiswert und einwandfrei ausführe.
Friedrich Glas, Hintersee bei Brettn, d. d. Wähle.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden: 9-12, 3-4, Sonnt. 9-12 Uhr. Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Besetzung, Plombieren hohler Zähne, Behandlung für die Landkranken-kassen Vorzug.

Führe Lohnschnitt
schnellstens und billigst aus.
Bei vorheriger Anmeldung kann gleich wieder mitgenommen werden.
W. Kunze, Baugeschäft.

Gesprengetes Stockholz
im Jagd 43 gibt jederzeit ab
Nelson & Noack.

„Aro“ das beste Bett der Gegenwart
so sagen die Fachleute und Käufer dieses Bettes. Das „Aro“-Bett ist leicht zerlegbar, staubfrei und hygienisch vollkommen. Das „Aro“-Bett ist billiger als Eisenbettstellen und bedeutet angenehmer in der Benutzung. Das „Aro“-Bett lässt sich zu allen Schlafzimmereinrichtungen in Form und Holzart passend herstellen. Das „Aro“-Bett ist durch seine vereinfachte Konstruktion, Bett und Matratze aus einem Stück, das billigste Bett der Gegenwart.
Allein-Verkauf für Annaburg und Umgegend bei **Otto Fuhrmann, Sattlermeister u. Tapezierer.**
Fertige **Sofas** von 700 M. an.
Mittwoch früh empfehle **frische grüne Heringe.**
Theobald Schunke.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).

Zu dem am **Sonnabend den 26. Februar, abends 8 Uhr** im Saale des Herrn Kamerad **Däumichen** stattfindenden

Winter-Vergnügen, bestehend in **Konzert, Theater und Ball,** werden die Kameraden mit ihren Familien eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Col. Haundorf.
Sonntag, den 27. Februar **Tanzmusik,** wozu freundlichst einlabet **Albert Schimpf.**
Eintritt 30 Pf. Kinder haben keinen Zutritt.

Purzien.
Sonntag, 27. Febr., von nachmittags 4 Uhr ab **Tanz-Kränzchen,** Anfsich von **Bockbier.** wozu freundlichst einlabet **W. Lehmann.**

Frisches **Speise-Leinöl u. feinstes Tafelöl** frisch eingetroffen und empfiehlt **Konsum-Verein.**
Der Vorstand.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden: 9-12, 3-4, Sonnt. 9-12 Uhr. Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Besetzung, Plombieren hohler Zähne, Behandlung für die Landkranken-kassen Vorzug.

Selbst gebranntes Kaffee,
à 3 Pf. 26.—, 28.— u. 32.— Mk. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Syndetikon
klebt, leimt, kittet alles!
In Tuben à 1.25 und 1.50 Mk. zu haben bei
Herrn Steinbeß.

Hopfolin
das billigste und beste Reinigungsmittel. Fettlos und ohne Schädigung für die Haut. 200 mal billiger als Seife, Soda, Benzol und Benzol. Von mir selbst erprobt.
J. G. Hollmigs Sohn.

Palmin und Rapz-Oel
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Maggi-Würze, Maggi-Suppen
wieder in Preisens-Qualität zu haben bei
J. G. Hollmigs Sohn.
empfiehlt **Herrn Steinbeß.**

Spielkarten
empfiehlt **Herrn Steinbeß.**

„Stadt Berlin.“
Zu dem am **Sonntag, den 27. Februar** stattfindenden **Fastnachts-Feier** ladet ergebenst ein **W. Noack.**
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Anstich von ff. Bock-Bier.

Gasthof „Neue Welt“.
Am **Sonntag den 27. Febr., von nachmittags 4 Uhr ab** **Tanzkränzchen,**
Ergebenst ladet ein **Aug. Schlinker.**

Gesellschaftshaus.
Zu dem am **Sonntag, 27. Februar** stattfindenden **Vereins-Kränzchen,** sind Freunde und Gönner höflich eingeladen.
H. Thielemann.
Musik: Kynast'sche Kapelle. (Blasmusik).

Annaburger Lichtspielhaus
Sonnabend den 26. Februar, abends 8 Uhr:
Die Autofahrt unter der Erde.
Das große Detektiv-Abenteuer **Till Harbens** höchst spannend! in 5 Akten. Höchst spannend!
Adolers Bühnen-Laufbahn.
Lustspiel in 3 Akten.
Ergebenst ladet ein **Aug. Schlinker.**

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen, Butterfässer, Butterformen, Fahrradgummi zu Tagespreisen, Fahrräder :: Nähmaschinen, Sprech-Apparate :: Platten, Taschenlampen :: Batterien, Luftgewehr, Fußbälle sowie sämtliche Emaille- und Eisenwaren und Rex-Apparate empfiehlt
Fritz Rödler, Markt 20.
Reparaturen an sämtl. oeffizierten Maschinen.

Zahn-Atelier
Wilhelm Schroeder, Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 11
— im Hause des Herrn Gemmig —
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen drängt es uns, allen für die erwiesene Teilnahme und zahlreichsten Kranzgesenden herzlichst zu danken. Dank auch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe.
Ww. Anna Schulze, Theodor Schulze u. Frau und Anverwandte.
Annaburg, den 24. Februar 1921.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, die uns ihre Teilnahme erwiesen, herzlichsten Dank. Auch danken wir Herrn Pastor Lange herzlich.
Familie Grunert.
Annaburg, den 24. Februar 1921.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befehlsfeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Reklameteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungszulag u. Umfahsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortlich: Dr. 24.

Verlegt: Adresse: Zeitung Annaburg, Post. 24.

Nr. 17.

Sonnabend, den 26. Februar 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Reichsverordnungsgesetz.

Nachdem die Invollziehung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsverordnungsgesetz seitens des Herrn Reichs- arbeitsministers angeordnet ist, sind die erforderlichen Vorarbeiten für die Umanerkennung seitens der Versorgungs- behörden in Angriff genommen worden. Zu diesem Zwecke werden den Kriegsbeschädigten demnächst Fragebogen zur Ausfüllung übersandt werden. Um zeitraubende Rückfragen zu vermeiden, liegt es im Interesse der Beschädigten selbst, wenn sie die gestellten Fragen schnell und richtig beantworten. Für alle am 1. April 1920 lebenden Kinder sind ab- gefürzte Geburtsurkunden, sogenannte Geburtscheine, bezu- fügen. Die Ausfertigung seitens der zuständigen Standes- ämter gemäß § 16 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 (in der Fassung vom 1. Februar 1900) erfolgt kostenlos.

Auf die genaue Beantwortung der Fragen bezüglich des erlernten Berufes, der Zahl der Kinder sowie des Wohnortes des Beschädigten seit 1. Oktober 1919 wird nachdrücklich hingewiesen, da hieron die Gewährung der Ausgleichsrente, der Kinderzulagen sowie der Ortszulage abhängig ist. Die Höhe des nicht reichseinkommensteuer- pflichtigen Einkommens ist ebenfalls so genau wie möglich anzugeben.

Da die außerdem erforderlichen Feststellungen natur- gemäßer längere Zeit in Anspruch nehmen und bis zur Fest- stellung der neuen Bezüge noch einige Zeit vergehen wird, werden die nach den bisherigen Bezügen aufzubringenden Bezüge vorläufig weiter gezahlt und auf die neuen Gebührenein- träge in Anrechnung gebracht.

Eine vorzugsweise beschleunigte Feststellung kommt auf Antrag besonders für Schwerkriegerbeschädigte mit geringem Einkommen und großer Kinderzahl in Frage. Auch ohne besondern Antrag werden seitens des Versorgungsamtes derartig Beschädigte vorzugsweise für die Umanerkennung berücksichtigt werden. Diejenigen Personen, für welche am 1. April 1920 eine Teilrente von 10 vom Hundert gemäß R.-V.-G. 06 zufließen war und die ihr Dienstbeschädigungs- leiden auf eine Dienstleistung nach dem 31. Juli 1914 zu- rückzuführen, erhalten vom 1. Januar 1921 ab gemäß § 94

des Reichsverordnungsgesetzes anstelle dieser Gebührenein- träge eine einmalige Abfindung in Höhe des drei- fachen Jahresbetrages. Die Feststellung dieser Gebührenein- träge erfolgt in Kürze. Bei Verschlimmerung des Dienstbeschädigungsleidens letztgenannter Personen kann später erneuter Anspruch auf Versorgung nach dem R.-V.-G. angemeldet werden. Die hiernach abgefundenen Personen behalten je- doch einen etwaigen Anspruch auf Heilbehandlung nach § 4 Absatz 2 des R.-V.-G.

Torgau, den 3. Februar 1921.

Kreiswohlfahrtsamt des Kreises Torgau
Abteilung Fürsorge für Kriegsbeschädigte und
Kriegshinterbliebene.
Cerele.

Veröffentlicht! Annaburg, den 25. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des Kreises machen sich darauf aufmerk- sam, daß nach der Verordnung vom 16. März 1919 (R.- G.-Bl. S. 310) die Arbeitgeber in der Land- oder Forst- wirtschaft verpflichtet sind, jede offene Stelle sofort dem öffentlichen Arbeitsnachweis anzumelden sowie von jeder Bezeichnung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeits- nachweis binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen.

Torgau, den 14. Februar 1921

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses. Cerele.

Veröffentlicht! Annaburg, den 25. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Parzellen Nr. 2 und 3 des Grundstücks am Schul- feldplatz sollen vom Oktober v. Js. ab auf einen 7-jährigen Zeitraum verpachtet werden.

Hierzu haben wir auf

Sonnabend, den 26. Februar 1921

nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle einen Termin anberaunt, zu welchem

Pachtlustige eingeladen werden.

Annaburg, den 14. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand Henze.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Couris-Mahler.

27] (Nachdruck verboten.)

Nun erzählte Heinz in fliegender Eile alles, was sich seit gestern abend zugefallen hatte. Felix unterbrach ihn mit feinem Wort, nur als Heinz von dem Sprung Veras in den Fluß berichtete, suchte er zusammen. Selmas Eingreifen in die Szene am vergangenen Abend hatte er nur flüchtig ge- schilbert. Daron, daß er dem Konjul eine Werbung um Selma vorgekauft hatte, schweig er ganz. Es erschien ihm jetzt so unwesentlich. So erzählte Felix nur, daß Selma durch ihren Eintritt gestern abend einer Entdeckung vorgebeugt hatte und daß Heinz sich heute mit der Konjul habe treffen wollen, um dem Fritz ein Ende zu machen. Wie dieses Rendezvous verlaufen war, erzählte er genau. Auch daß er Selma ein Billet geschickt und um Nachsicht gebeten hatte, verschwieg er nicht.

„Nun weißt du alles, Kleiner. Es bleibt mir nur noch übrig, dir zu sagen, daß mir in meinem ganzen Leben nicht so elend zumute war wie jetzt. Aber wenn du willst, kannst du mir immerhin noch eine Moralpauze halten — ich hab's verdient.“

Felix richtete sich leuchtend auf. „Das hätte jetzt wenig Zweck, Heinz. Du wirst ja ohnedies durch dieses Vorkom- men hart genug gestraft werden. Benediktenswert ist deine Lage nicht.“

„Nein, das weiß Gott. Wenn ich nur erst wüßte, daß die Konjul außer Gefahr ist. Das laßt mich am schwersten auf mir.“

„Das will ich dir glauben. Außerdem mußt du aber

auch damit rechnen, daß Henrici nun doch die Wahrheit er- fährt, trotz dem, was ich heute gesagt habe.“

Heinz maßregeln den Ruf er- fährt, ist

„Und Heinz schwer vor- gutes Red- lebt.“

Felix Heinz mit nieht rechten Li-

Du glaubst mir umgel- lassen, auf- ich nicht in meiner gerade des- schuldig d-

Ich habe

Aber das beschönige- mein ja auch

Bestimmte

Vertuschen der Angelegenheit Henrici gegenüber ist fast aus-

geschlossen. Und dann kann ich meinen Leichtsinn mit einem

Sprung ins dunkle Nichts bezaheln. Denn mich wehren un-

auf Henrici schrecken — das bringe ich nicht fertig.“

Felix ließ bleich und festgenall aus. „Wieviehl läßt sich die Sache doch belagern. Schließlich ist ja nichts zwischen dir und der Konjul geschehen, was nicht gutzumachen wäre, wenn sie am Leben bleibt. Wenn ich zu ihm ginge, Heinz?“

Der schüttelte heftig den Kopf. „Nein, das sähe aus, als ob ich tusten, als ob ich mich aus Freiheit hinter dich vertrieben wolle. Nein, Kleiner, hier heißt es: Abwarten und stillhalten. Wenn ich nur nicht an die Eltern denken müßte. Der Mutter geht es aus Leben!“

Felix stand auf und ging im Zimmer auf und ab. Ein tiefes Schweigen entstand. Endlich blieb Felix vor Heinz stehen.

„Und in dieser Stimmung sollen wir heute abend Ver- lobung feiern. Robert hat sich mit Fräulein Wetzner aus Berlin verlobt.“

Heinz fuhr sich über die Stirn. „Der ist klug — der bringt kein Lebensschiff nicht zwischen Klippen, daß es klä- glich stranden muß. Immer hübsch auf glattem, ruhigem Fahrwasser, das ist gelobt.“

Dann sprang er heftig auf. „Zum Henrici mit den wehleidigen Betrachtungen!“

Sab ich gefehlt durch meinen Leichtsinn, so muß ich's büßen, wenn ich mir auch gar nicht bewußt geworden bin, daß ich schuldig wurde. Man sieht tausend andere ungestraft daselbst tun. Aber trotzdem — Schuld und Sühne sind untrennbare Begri-iffe. Nun geh hinunter, Kleiner, und mach nicht so ein betäubtes Gesicht. Da merkt Walter gleich, daß etwas nicht in Ordnung ist. Ich will mich nur noch ein wenig ver- schaukeln, dann gehe ich — zur Gratulationscour.“

„Soll ich nicht lieber bei dir bleiben, Heinz?“

„Nein, nein, geh nur! Und hab Dank, Kleiner! War

